

Hey alle zusammen,

ein riesiges Loch, alle ist total komisch ich will nicht mehr hier sein... Das konnte man glaube ich meinem letzten Bericht entnehmen.. Ich wollte dieses Jahr durchziehen, aber irgendwie konnte ich nichts eher erwarten als wieder nach Deutschland zu kommen...

Ich glaube inzwischen habe ich diese Heimwehattacke überwunden... An dem Wochenende nach dem Bericht war ich zum ersten mal hier in Mbeya im Pamozi Night Club feiern, begleitet von meinem Kollegen Seth. Wir sind zunächst in einer Bar gewesen und haben ein wenig „vorgeglüht“, es ist schon anders als in Deutschland, aber auch hier trinken die meisten unglaublich gern und viel Alkohol... Also war es kein Problem, das auch ich ein zwei Bier mit den Einheimischen zu trinken. Gegen 10 sind wir dann in die Disco gegangen und ich hätte ehrlich gedacht, dass sie voll sein würde, immerhin war es Freitagabend und die Afrikaner sind ja alle immer ganz früh wach also müssen die ja auch irgendwie ganz früh ins Bett... Scheinbar handeln die aber auch hier ganz frei nach dem Spruch „Schlafen können wir, wenn wir Tod sind“ und so füllte sich die Disco erst gegen Mitternacht und als einziger Weißer war ich schon eine kleine Attraktion, was durch meinen anderen „Tanzstil“ nochmal unterstrichen wurde. So machten wir uns einen netten Abend und ich habe wirklich das Tanzen in einer Disco noch nie sooo genossen, da doch das eine oder andere mal ein bekanntes Lied kam und die Bewegung einfach gut tat.

Als ich dann später fast einschlief, weil ich einfach doch noch ziemlich fertig war und die Bewegung doch meine Kondition extrem strapazierte (die ich nämlich im Moment einfach mal gar nicht mehr habe..), wurde mir ein Taxi gerufen und es wurde sicher gestellt, dass ich direkt vor der Tür meines Hauses abgesetzt werde und ich freute mich schon darauf bis Mittag schlafen zu können, da erst gegen Nachmittag Katharina und Constanze, zwei Freiwillige aus Itamba in den Bergen bei Chimala, ankommen würden und wir uns verabredet hatten.

Endlich mal ausschlafen wäre doch zu schön gewesen und leider hatten einige was dagegen.. So wurde ich schön nach ca 3 Stunden Schlaf von zwei SMS geweckt. Die Erste fragte mich wie mein Morgen so sei und war von dem Kollegen aus der Schule, wie gesagt, die Afrikaner sind Frühaufsteher! Und die zweite war von Mark, meinem Vorgänger in Manow, der mich bat Zugtickets für ihn bei der Eisenbahn abzuholen... Tja nun war das ausschlafen futsch und so machte ich mich auf die Reise mit dem Dalladalla, dem Kleinbus in den eigentlich immer mindestens 20 Leute passen (gedacht für 15) und stellte mich in die lange Schlange vor dem Ticketschalter im Klotz von Eisenbahnstation und musste nach circa einer Stunde warten feststellen, dass ich nicht mit US-Dollar zahlen konnte und nochmal in die Stadt fahren musste um zunächst das Geld zu wechseln. Einfach toll!

So verbrachte ich meinen Tag damit hin und her zu fahren, den besten Wechselkurs zu finden, zu warten wieder Dalladalla zu fahren, um mich dann erneut in die Schlange anzustellen. Dank des guten Gedächtnisses des Beamten am Schalter wurde ich dann aber doch nach vorne gewunken und ich durfte die Tickets kaufen.

Inzwischen war es auch schon früher Nachmittag also stieg ich wieder in einen gemütlichen halb zerfallenden Kleinbus ein und ging zum Einkaufen in die Stadt... Also eine gute Sache hatte die ganze Aufregung auf jeden Fall und zwar, dass ich mich besser in der Stadt auszukennen begann und mich doch langsam heimisch fühlte. Netter Nebeneffekt: keine Zeit um mir Gedanken über Heimweh zu machen!

Nach einem langen hin und her war es dann auch irgendwann vollbracht. Mark war für seine Fahrt nach Dar verabschiedet worden und ihm wurde ein guter Heimflug gewünscht.. (Hier muss man echt sagen, dass es ein komisches Gefühl war ihn zu verabschieden, da ich überlegte wie ich hier dann in einem Jahr wieder weggehen würde und wie ich mich verändert haben werde..) und Katharina und Constanze waren angekommen und in meinem Haus als erste Übernachtungsgäste untergebracht.

Am Sonntag hatte ich mir dann vorgenommen, dass ich nachdem ich die Mädels zum Busbahnhof

gebracht hatte den Berg besteigen würde um endlich mal aus der Stadt rauszukommen. Doch schon wieder wurde mir ein Strich durch die Rechnung gemacht, aber diesmal konnte niemand eigentlich etwas dafür, den einer meiner einheimischen Väter (ich wurde schon mehrmals hier adoptiert und ich bin der kaka von jedermann, also Bruder...) lud mich zum Essen ein und durch einen Todesfall bei deren Nachbarn verzögerte sich alles etwas.

Es war echt ein unglaubliches Erlebnis diesen Todesfall schon von relativ nahe mitzerleben, den es ist sehr anders als in Deutschland: es wird überall laut „rumgeschrien“ die gesamte Nachbarschaft kümmert sich um die Verbliebenen und es ist wie eine riesige Familie und nicht distanziert wie in Deutschland wo die Nachbarn eventuell kurz vorbeikommen ihr Beileid aussprechen und damit ist der Sold gezahlt.

Netterweise machte sich der jüngste Sohn Erick (25 und noch in der Schule, also ich würde ihn unterrichten, wenn er auf Sangu wäre..) dann nach dem Essen aber nochmal mit mir auf den Weg um einen Erkundungsspaziergang in der Stadt zu machen. Somit bin auch ich noch etwas rausgekommen und konnte einiges in der näheren Umgebung sehen und eine grobe Übersicht bekommen über das doch ganz schön riesige Mbeya.

Am ersten September war ich dann wieder mit Erick unterwegs. Wir waren auf dem so ziemlich größten Markt hier in Mbeya, Mnjelwa (oder so ähnlich).. Also da würde ich mich alleine wahrscheinlich erstmal drauf verlaufen (deshalb war ich auch danach immer mit anderen auf dem Markt.. der Markt besteht im Prinzip aus mehreren Bereichen, je nachdem, was man besorgen möchte geht man also in einen anderen Bereich. Stoffe gibt es in dem einen (habe mir eine Masai-Tracht besorgt:)) andere Kleidung woanders, Stände voller Schuhe in dem einen Gang (wo man kaum noch durchkommt und auch nichts erkennt, weil es alles so dicht und dunkel ist..)

Kochutensilien in dem anderen, Essen wieder woanders und naja alles andere was man braucht gibt es auch noch irgendwo. Aber ich muss echt sagen, dass wird echt anstrengend und nervig sich dadurch zu schlängeln, das gebrauchte zu finden, zu verhandeln, die Muzungu-Rufe zu ignorieren, den inzwischen fühlt man sich eher ausgegrenzt und sorry „verarscht“, wenn die Leute rufen „Come here Muzungu, very special, cheap price!“ dazu denke ich mir immer ja genau 200% des Normalpreises und gehe, sobald ich Muzungu höre einfach weiter...

Dann kam der Donnerstag, einfach ein toller Tag! Ich kam in die Schule, traf die andere Computerlehrerin, der ich drei Form I Klassen abgenommen hatte und sie fragt mich, ob ich den Midtermtest eingereicht hätte... Naja, ehrlich gesagt war es das erste mal, dass ich auch nur irgendetwas über einen Test gehört habe – ich wollte noch einen machen, aber bisher wurde mir gesagt, dass keiner Pflicht ist... - Also musste ich dann, nachdem ich den Tag damit verbrachte, meine Möbel ins Haus zu schleppen (die endlich fertig waren), die Einladungskarten für die Form IV graduation ceremony entwerfen musste und Fotos für eine Slideshow für die graduation ceremony machen musste und dann noch Abends auf dem Doppel-Kopf-Abend der German Community war die sich immer wieder abends treffen:) und mir dabei helfen meinen Heimweh zu bekämpfen, setzte ich mich also gegen Mitternacht hin und machte mich daran einen Midtermtest für Kiddies zu entwerfen, die noch nicht einmal wussten wie man einen Computer anmacht, der aber auch nicht zu einfach ist, damit die Kinder nicht nach einer viertel Stunde fertig sind und ich mich meinem Schulleiter erklären muss, weil der Durchschnitt 99% ist... Gegen 2 war ich dann endlich fertig und zufrieden, ich hatte einen Test erschaffen, der für das Niveau genau richtig war (meiner Meinung nach) einige Fangfragen enthielt und alles abdeckte was ich in meinem Unterricht behandelt hatte.

So konnte ich dann nachdem ich den Test in der Schule eingereicht hatte, mich mit Erick, Ipyana (seinem Bruder) und zwei Freunden von den beiden auf den Weg zum Mount Loleza machen. Der Mount Loleza bzw. Loleza Peak ist um die 2.656 m hoch und thront über Mbeya. Unsere Wanderung führte uns zunächst an einer Schweineschlachtereie vorbei (kurze Beschreibung: eine weiß gekachelte Wand, Blutverschmiert, überdacht, etwas was in Deutschland auf einem Kinderspielplatz als Kletterstange stehen würde als „Schweinstange“, wo die halben Schweine

dann an Haken hingen, überall war Blut, überall liefen noch quicklebendige Schweine rum zwischen den toten Kameraden. Nun endlich konnte ich mir erklären, warum ich beim Warten vor der Schule so viele Fahrräder mit einem Fass auf dem Gepäckträger gesehen hatte, aus dem eine Schweinekopf schaute und rum oinkten- es schien ein besonderer Schlachttag gewesen zu sein..) durch Muzunguni, das weißen Viertel mit einer Villa nach der anderen, wo noch immer die meisten Weißen hausen und reichen Afrikaner...

Und dann ging es endlich los, ich sollte die Stadt zum ersten richtigen mal verlassen, weg vom gesamten Lärm, ab in die Natur, ich war einfach nur froh und dieses Gefühl wurde nur noch besser, als wir dann auf dem kleinen Pfad plötzlich anhielten und der erste in unserer kleinen Karawanen vor uns auf den Weg deutete, wo eine kleine Gruppe von Affen sich tummelte und spielte. Immerhin erwischte ich noch einen mit meiner Kamera im Baum (in der entsprechenden Gallerie zu finden :)).

Nach einer guten Stunde anstieg waren wir beim ersten Gipfelkreuz angekommen, hatten schon unglaubliche Natur gesehen und einen Gottesdienst „ge-pass-t“ die auf dem Weg nach oben an jeder Kapelle stoppten und eine Andacht hielten (und es gab eine ganze Menge Kapellen!!) und der Blick auf Mbeya wurde mit jedem Schritt besser. Nach drei weiteren Stunden waren wir dann auch durch einen dichten Wald, an Holzträgerinnen an den Sendemasten auf dem Loleza Peak angekommen, genossen die Aussicht auf den etwas höheren nebenan liegenden Mbeya Peak und ich musste meine Mitwanderer erstmal überreden, nicht den Lifti des Vodacom-Pickups (der gerade zufällig auf der Spitze beim Vodacom-Sendemast stand) zunehmen, sondern wieder runterzuwandern, den was wir raufschaffen, schaffen wir auch wieder runter, oder nicht?!

Es benötigte eine ganze Menge Überredungskunst, da die 4 ganz schön müde waren, aber irgendwie bekamen sie auch 'ne ganze Menge Lust darauf nach meiner Argumentation ;)

Den Rückweg nahmen wir über 3 kleinere weitere Gipfel und zum Teil im 70° Winkel bergab. Nach 2 Stunden Abstieg bereute ich die anderen zu diesem Abstieg überredet zu haben, da inzwischen die Blasen an meinen beiden Hacken aufgegangen waren und brannten, meine Knie vom Abfedern kurz vorm Bersten waren und die Erick immer wieder ausrutschte, weil er sich einfach nicht mehr konzentrieren konnte. An der inzwischen leeren und sauberen Schlachtereier vorbei ging es wieder zurück, mit einem kurzen Zwischenstopp in der Schule um eine kühle Soda zu trinken und ein gutes Essen zu genießen und dann konnte ich nichts anderes machen als einfach nur in mein Bett zu fallen nach einer wunderbaren kalten Dusche gegen 18h.

Der unglaublich anstrengende Anstieg erforderte natürlich dann am Samstag erstmal Entspannung pur, dass war fast schon gezwungenermaßen. Also fuhren Philip und ich zum Utengule Country Hotel, einem Luxus Hotel, etwas außerhalb von Mbeya, dass wie vieles hier von Schweizern geführt wird und einfach idyllisch ist. Zunächst bekamen wir eine kurze Führung über die anliegende Kaffeefarm (einer der Besten Kaffeebohnen der Tanzanias!) und dann wurde der Pool auf dem Areal von uns eingeweiht... Nach einer Runde Squash, Tischtennis und einer weiteren Runde schwimmen und einem gewaltigen unglaublich schmackhaften Bürger konnten wir uns dann total entspannt von einer anderen Muzungu Familie mitnehmen lassen, die uns direkt zu Hause absetzten.

Nach einem guten Resteessen und etwas mehr Entspannung, machten wir uns dann erneut auf den Weg zum Pamozi, da auch Philip, der als Praktikant im Mbeya Hospital für einige Wochen war, das Nachtleben nochmal erleben wollte, bevor er dann nach Deutschland zurück fahren musste.

An dem Montag konnte ich dann zum ersten mal die Katzen besuchen, die ich von einer der hier arbeitenden Deutschen kriegen werde (2 der 4 kleinen süßen, immer spielenden, 2 Monate alte Katzen). Es war einfach nur toll die 4 zu beobachten, wie sie sprangen, jagten und schmusten. Die beiden werden, sobald ich wieder in Mbeya bin, ihren Wohnsitz wechseln.

Im Laufe der Woche konnte ich die Computerräume für die Form IV Graduation vorbereiten, bei der auch die Eltern in die Schule kommen, vergleichbar zum Tag der offenen Tür in Deutschland.

Der Freitag war dann der nächste Spaziergang in die Natur dran und ich machte mich begleitet von

einem ehemaligen Freiwilligen auf den Weg zum Ngozi Crater Lake. Dort hatten wir einen ca. einstündigen Aufstieg durch einen tropischen Regenwald. Vom Krater Rand hatten wir einen wunderschönen Blick auf den See und nach einer kurzen Bewunderungspause machten wir uns wieder auf den Rückweg, da der Weg hinunter zum See zu lange dauern sollte und sich der Anblick von oben herunter wohl um einiges mehr lohnte als der See aus der Nähe. Außerdem wäre selbst eine kleine Erfrischung (baden) nicht möglich gewesen wegen kleinen widerlichen Würmern im Wasser, die sich in die Haut bohren und dann schön im Körper leben....

Im ersten Teil der nächsten Woche begaben wir (Katharina, Constanze und ich) uns nach Matema Beach, direkt an den Lake Nyassa.

Matema ist ein kleines Dorf, dort kann man ca. 4 Autos pro Tag hören und der Sonnenuntergang am Strand ist einfach unbezahlbar genauso wie ein Sprung in das kühle Nass des Lake Nyassa oder einen Spaziergang am Strand zur Flussmündung um die dort manchmal sich ausruhenden Krokos zusehen, leider ohne Erfolg und doch war der es sehr entspannend, nach der Korrektur von 300 Computer-Midterm-Tests mit einem Ausgang (Durchschnitt), wie ich ihn mir nicht gerade so vorstellte.

Nun bin ich in Morogoro, bin letzten Freitag erneut durch den Nationalpark Mikumi gefahren und erneut an Giraffen, Elefanten, Affen und Antilopen vorbei. Mein Kiswahili wird zur Zeit immer besser und die Freizeit wird mit Johanna, Katharina und Lea nie langweilig. Ich freue mich schon auf Sonntag, da wir zusammen zur Wahlparty in die deutsche Botschaft in Dar fahren werden.

Ich werde mich darum bemühen bald wieder zu schreiben, damit euch nicht erneut ein Roman wie dieser erwartet. Ich denke an euch und danke euch für die vielen Emails!!

Hugs 'n Kisses

Jendrik